

liche religiös-sittliche Lebensgestaltung fruchtbar zu machen. Überdies finden Seelsorger und Religionslehrer wertvolle und zeitsparende Anregungen für die Verkündigung in Predigt, Unterricht und Bibelkreis. Viele Stichworte eignen sich geradezu als Kurzschriften für Einzelsprachen, Predigtzyklen und Unterrichtsstunden. Ein alphabetisches und bibel-liturgisches Register nach den Perikopen des Kirchenjahres am Schluß des 3. Bandes erleichtert die praktische Handhabung des Werkes. Es wäre wünschenswert, daß bei einer Neuauflage dieses Doppelregister jedem Einzelband beigegeben würde. *A. Stump SJ*

FRÖR, Kurt: *Wege zur Schriftauslegung*. Biblische Hermeneutik für Unterricht und Predigt. Düsseldorf: Patmos 1966. 408 S. Lw. 26,-.

Heute besteht die Gefahr, daß die exegetischen Erkenntnisse nicht mehr ins Volk gelangen. Dies ist um so bedauerlicher, als die Bibel immer noch das aktuellste Buch der Christenheit ist. Leider fehlte es bisher an Überblicken und Zusammenfassungen für Katechese und Predigt; diese Lücke will K. Frör, Professor für evangelische Religionspädagogik und Katechetik an der Universität Erlangen, schließen.

Im 1. Teil des Buches wird die allgemeine Frage beantwortet, was theologische Schriftauslegung sei. F. durchschreitet zunächst die Geschichte der Schriftauslegung von der alten Kirche bis zu Rudolf Bultmann; H. Halbfas, der katholische Bearbeiter des Buches, erläutert die Schriftauslegung in der katholischen Kirche. Kirche (und Überlieferung) und Heilige Schrift bedingen sich gegenseitig. Frör erörtert dann Fragen der biblischen Hermeneutik wie die der historischen Methode, des Vorverständnisses und des Kanons als Kontext. Anschließend geht er auf die Rolle ein, die Mythos, Apokalyptik, Sage und Legende und Typologie in der Schriftauslegung spielen. Abgeschlossen wird der erste Teil durch ein Kapitel über Heilsgeschichte. Im 2. Teil behandelt F. die Auslegung des Alten Testaments.

Er berichtet über die Auslegungsgeschichte dieser Bücher und beantwortet Grundfragen: bezeugte Geschichte und kerygmatische Anrede, das heilsgeschichtliche Credo Israels, das Neue Testament als Kontext, trinitarische Interpretation, Verheißung, Naherwartung und Enderwartung, eschatologische Erfüllung, die Arbeit am Text. Es folgt die Besprechung einzelner Textgruppen: der Urgeschichte, der Vätergeschichten, der Zeit vom Auszug bis zur Landnahme, der Königszeit, der Propheten und der Psalmen. Auch im 3. Teil über das Neue Testament stellt Frör zunächst hermeneutische Grundfragen. Die Vergegenwärtigung der biblischen Botschaft für die hörende Gemeinde ist „heute nicht möglich ohne die formgeschichtliche, traditionsgeschichtliche und redaktionsgeschichtliche Arbeit, ihre Methoden und ihre Ergebnisse“. Auch muß sich der Ausleger der unlösbaren Einheit von historischem Ereignis und Credo im Neuen (und Alten) Testament bewußt sein. Diese Einheit gilt im besonderen für die Person Jesu. Zuletzt untersucht Frör die Verkündbarkeit einzelner literarischer Gruppen: der Kindheitsgeschichte, der Gottesherrschaft-Worte, der Gleichnisse, der Bergpredigt, der Wunder Jesu, der Passion, der Auferstehungsgeschichten und der eschatologischen Texte.

Frörs Buch ist für jeden wertvoll, der über den Stand der Auslegung und Verkündbarkeit der Hl. Schrift, besonders auf protestantischer Seite, einen sachkundigen, sachlichen und bündigen Bescheid haben will. Auch für den interessierten Katholiken ist es von großem Nutzen. Wenngleich Frör eine gemäßigte und vernünftige Stellung einnimmt, ist dem Buch doch die protestantische Problematik anzumerken und sind seine Lösungsversuche an manchen Stellen mit Vorsicht zu nehmen. Von einer eigentlichen katholischen Bearbeitung kann nicht die Rede sein, da durch Halbfas lediglich ein Kapitel ausgetauscht und dem Werk ein Vorwort vorangesetzt wurde. Trotzdem kann Frörs Werk empfohlen werden, ist es doch „ein nicht unbedeutendes Zeichen konfessioneller Annäherung“.

*L. Kirschenhofer SJ*